

***WEG teilen***

***LEBEN teilen***

***GLAUBEN teilen***

***wie Sankt Martin***

**Samstagspilgern auf dem Martinusweg**

**Martinusjubiläumsjahr 2016**

**Strecke: Laubach – Jordanbad**

**24. September 2016**

**Dekanat Biberach**

*St. Martinus-Gemeinschaft e.V.,*

*Stiftung „Wegzeichen-Lebenszeichen-Glaubenszeichen“,*

*Dekanat Biberach, Diözese Rottenburg-Stuttgart*

*Geistliche Leitung: Dekan Sigmund F.J. Schänzle*

**WEG teilen**

**LEBEN teilen**

**GLAUBEN teilen**

**wie Sankt Martin**



Das Samstagspilgern auf dem Martinusweg, anlässlich der Martinusjubiläumsjahres 2016, zum 1700. Geburtstages des Hl. Martin von Tours, Patron der Diözese Rottenburg-Stuttgart, des Dekanats Biberach, unzähliger Pfarrkirchen und Kapellen und caritativer und sozialer Einrichtungen, möchte die geistlichen und die leiblichen Werke der Barmherzigkeit ins Blickfeld rücken. Dabei geht es um den Grundgestus, den wir mit dem Hl. Martin verbinden, **das Teilen**. In Kooperation mit der „Stiftung Wegzeichen-Lebenszeichen-Glaubenszeichen“, der „St. Martinus-Gemeinschaft e.V.“ und des Dekanats Biberach, ist dieser Streckenabschnitt überschrieben mit **„WEG teilen, LEBEN teilen, GLAUBEN teilen – wie Sankt Martin“**. Dabei finden die vielen religiösen Wegzeichen, an denen der Weg vorbeiführt, besondere Berücksichtigung. Sie sind religiöse **Wegmarkierungen** und erzählen vom **Leben** der Menschen, die sie errichtet haben, aus unterschiedlichen Motiven und Anlässen heraus. Diese Wegzeichen geben Auskunft über den **Glauben** dieser Menschen und Familien und laden alle Vorübergehenden ein, innezuhalten, ein Gebet zu sprechen, und vor allem über den eigenen Glauben nachzudenken. So werden diese Wegzeichen, im wahrsten Sinne des Wortes, zu **„Anhaltspunkten des**

**Glaubens**“, den die Menschen, die sie errichtet haben mit allen Vorübergehenden teilen wollen, auch noch nach vielen Generationen.

Anlässlich des Martinusjubiläumjahres hat Bäckermeister Guido Grieser aus Ochsenhausen ein großes **Jubiläumsbrot** gebacken (vgl. Foto). Das Brot ist das Symbol des Teilens schlechthin. Das zentrale Symbol unseres Glaubens, die Eucharistie, ist das Teilen des Brotes: „Während des Mahles nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib“ (Mt 26,26). Im Teilen des Brotes, teilt Jesus sein Leiden, sein Sterben, seine Auferstehung und seine bleibende Gegenwart mit uns. Wenn wir im Vater unser beten: „unser tägliches Brot gib uns heute“, dann ist damit mehr gemeint als nur das materielle Brot. Brot steht hier für alles, was wir zum Leben notwendig brauchen: Angenommen-sein, Bejaht-werden, Geborgen-sein, Liebe, Beziehungsfähigkeit, Respekt, Zärtlichkeit, Freiheit, Gerechtigkeit, Arbeit, Auskommen, Schutz, Friede... und vieles mehr. Der bekannte Religionspädagoge Elmar Gruber schreibt einmal: *„Durch Teilen wird Brot „mehr“. Die Brotstücke werden zwar immer kleiner, aber sie werden mehr. Sie werden äußerlich, zahlenmäßig mehr, und sie werden innerlich mehr durch die Liebe, die einteilt und austeilt. Ich teile meine Liebe mit, wenn ich Brot mit anderen teile. Liebe wird durch das Sich-verschenken mehr, nicht weniger“* (1).

Damit stehen wir mitten im Geist der biblischen Grundbotschaft, mitten im Geist des heiligen Martin, der sich diese Botschaft zu Eigen gemacht hat, mitten im Geist des „Außerordentlichen Heiligen Jahres der Barmherzigkeit“: Liebe wird durch das Sich-verschenken mehr, nicht weniger!

Mögen uns die Schritte auf dieser Etappe des Martinusweges die Weisheit dieses Geheimnisses neu ergründen und erspüren lassen!

Biberach/Ochsenhausen, den 24. September 2016

Dekan Sigmund F.J. Schänzle

(1) Gruber Elmar, Mein Glaube in Bildern und Symbolen, Don Bosco Verlag, München, 2003, 56.